

Schriftenschau

FIEDLER, Wolfgang (2015): Die Vögel Mitteleuropas sicher bestimmen: Schlüssel zur Art-, Alters- und Geschlechtsbestimmung. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co. Wiebelsheim (ISBN 978-3-494-01646-7). 519 Seiten; 13 x 19,5 cm.

FIEDLER, Wolfgang (2015): Die Vögel Mitteleuropas sicher bestimmen : Bildatlas mit Schnellzugang. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co. Wiebelsheim (ISBN 978-3-494-01646-7). 847 Seiten; 13 x 19,5 cm. Preis (beide Teile zusammen): 49,95 €.

Auf dem Umschlagtext heißt es: „Dieser Schlüsselband setzt neue Maßstäbe, da er die systematische und unmittelbare Bestimmung aller 660 in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten ermöglicht, und zwar nach Alter und Geschlecht!“. Und der Autor Wolfgang FIEDLER sagt zu seinem Werk: „... ein Werkzeug, das auf der Arbeit etlicher Fachleute beruht und von mir in eine mir sinnvoll und praktikabel erscheinende Gesamtform gebracht wurde. Dieses Werkzeug, nämlich ein möglichst oft bis unter das Artniveau reichender Bestimmungsschlüssel für heimische Vögel, hat bisher im deutschsprachigen Raum gefehlt.“

Nun ist es also da, das Bestimmungswerk für Vögel vornehmlich in der Hand, durch den Bildatlas aber auch von im Lebensraum beobachteten Vögeln. Besonders hervorzuheben ist dabei die Fülle der berücksichtigten Arten. Aufgenommen wurden sogar hier so selten nachgewiesene Vogelarten, wie z.B. Schwarzhalsreiher (*Ardea melanocephala*), Mandschuren-Zwergdommel (*Ixobrychus eurhythmus*), Bronze- und Zwergsultanshuhn (*Porphyryla alleni*, *P. martinicus*), Wilsonsdrossel (*Catharus fuscescens*) oder Einfarbdrossel (*Turdus unicolor*). Warum sind dann aber nicht der europäische Einfarbstar (*Sturnus unicolor*) oder die häufig gehaltene Japanwachtel (*Coturnix japonica*) enthalten? Wo fängt man an? Wo hört man auf? Wenn man davon ausgeht, dass heute immer die Möglichkeit des Auftretens der abwegigsten Seltenheiten aus der Vogelhaltung besteht, lassen sich da wohl kaum sinnvoll Grenzen ziehen.

Einige kritische Anmerkungen seien hier allerdings noch angefügt. So sind im Schlüsselband viele der erläuternden Abbildungen sehr klein, teilweise so klein (und/oder schwach gedruckt), dass die wesentlichen Dinge kaum richtig zu erkennen sind (z.B. S.149, 187, 332, 354). Nicht nur deswegen sind dann manchmal die vorgewiesenen eigentlichen Unterschiede nicht leicht zu finden, die schon wegen erheblicher morphologischer Variabilität im Einzelfall oft nicht eindeutig sind (z.B. S.151, 154, 193, 200, 252, 278, 388, 397, 398). Dass einige Abbildungen doppelt gebracht wurden (z.B. Flügel von *Zoothera* S.96 u. 99, Schwänze von Heckensänger und Blaukehlchen S. 96 u. 100) erscheint nicht nötig? Die Benennung der Gefiederzeichnung am Vogelkopf ist in mindestens 6 verschiedenen Darstellungen zu finden (Abb. 6, 8, 22, 31, 41, 42 und S. 106). Hinzu kommt noch, dass die Benennungen nicht ganz eindeutig sind: Worin besteht beispielsweise genau der Unterschied zwischen „Bartstreif“ (Abb. 8) und „Kinnstreif“ (Abb. 22), die doch beide durch Abb. 41 besser erklärt sind? Der „Kinnstreif“ in Abb. 41 (S. 40) wird dann in der Abbildung auf Seite 106 als „Kehlseitenstreif“ bezeichnet. Vorteilhafter und völlig ausreichend wären deshalb (ein oder) zwei vollständige Darstellungen der Kopfzeichnungen im Abschnitt „Abkürzungen und Glossar“. Weiterhin wären auch die verschiedenen Zeichnungen von Entenschnäbeln in 5 verschiedenen Abbildungen auf den Seiten 116 bis 119 auf einer Seite nebeneinandergestellt besser vergleichbar.

Grundsätzlich sollte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass hier sicher der aktuellste und umfassendste Bestimmungsschlüssel für die mitteleuropäische Avifauna vorliegt. Zu seiner sicheren und erfolgreichen Benutzung sind allerdings einige Erfahrungen notwendig. Vor allem bei jungen Vögeln und Weibchen einer ganzen Reihe von Arten (z.B. der Gattungen *Phylloscopus*, *Acrocephalus*, *Emberiza* und *Oenanthe*) und bei einigen Enten und Limikolen ist die Bestimmung selbst für Spezialisten oft nicht einfach. Außerdem ist das Auftreten von Hybriden bei vielen Gruppen inzwischen viel öfter vorkommend, als das bisher angenommen wurde. Solche Vögel

dürften eher auftreten als viele der in den Schlüssel aufgenommenen sehr seltenen Gastvögel, dafür aber nicht sicher zu bestimmen sein.

Schließlich noch einige Bemerkungen zum Bildatlas, der „647 in Mitteleuropa vorkommende Arten in systematischer Reihenfolge auf über 1750 brillanten Fotos“ vorstellt, so heißt es jedenfalls auf dem Umschlag. In der Tat sind viele Vogelarten in verschiedenen Kleidern abgebildet, allerdings ist die Bildqualität durchaus recht verschieden und nicht immer als „brillant“ zu bezeichnen. Es stehen immer nur die deutschen Artnamen bei den Fotos, die wissenschaftlichen Namen fehlen leider. Bei den meisten Arten sind zwei Maßangaben zu finden (Größe „Gr“ und Flügelspanne „Sp“). Diese „Angaben stammen – teils korrigiert – aus dem Kompendium der Vögel Mitteleuropas“. Aufgefallen sind dabei einige fehlerhafte Angaben. Ohne etwa alle Maße überprüft zu haben, seien nur diese auffälligen Angaben erwähnt: Die Flügelspanne von Palmtaube (26-28 cm) und Lachtaube (28-30 cm) wären damit nur wenig größer als die eines Hausrotschwanzes, die der Blaustirnamazone (22-24 cm) sogar noch kleiner. Die Flügelspanne des Rotmilans wird bis 197 (195; so auch im Kompendium!) cm angegeben, was eindeutig zu groß ist, denn große Milane reichen etwa bis 175 cm Spannweite. Die Angabe der Flügelspanne bei den meisten Kleinvögeln ist übrigens kaum von diagnostischem Wert, zumal bei größerer Spannweite und nur geringer Zuverlässigkeit. Dagegen fehlt ausgerechnet beim Uhu diese Angabe.

Fazit: Eine wichtige und interessante Buchpublikation von großem praktischen Wert, die für eine nächste Auflage gut durchgesehen und etwas überarbeitet werden sollte!

Bernd Nicolai

HAEMMERLEIN, Hans-Dietrich (2015): Alfred Edmund Brehm : Biografie in Zeit- und Selbstzeugnissen. (Sax Verl. Beucha) Markleeberg, ISBN 978-3-86729-153-8. 19,0 x 13,5 cm, Pbd., Preis 18,50 €

Der Verfasser beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Biographien und Werk der BREHMS. Zahlreich sind seine Zusammenstellungen von Veröffentlichungen von und über die Mitglieder dieser Familie. 1985 erschien seine für ein breites Publikum gedachte Biographie Alfred Edmund BREHMS „Der Sohn des Vogelpastors“. In diesem Buch wählte H.-D. HAEMMERLEIN statt des erzählerischen einen dokumentarischen Ansatz zur Lebensbeschreibung des „Tiervaters“ BREHM. Ein Vorbericht zur Geschichte der Brehmforschung leitet das Buch ein. Dann zeichnet der Verfasser in dreizehn Kapiteln anhand von Familienbriefen, Briefen von und an A. E. BREHM, Auszügen aus Veröffentlichungen von und über ihn, Tagebucheinträgen, Rezensionen seiner Bücher, Verlagsankündigungen u.a. Leben und Werk nach. Im vierzehnten Kapitel kommen Zeitgenossen BREHMS zu Wort, die ihn persönlich gekannt hatten. Jeder Abschnitt wird kurz zusammenfassend eingeleitet. Insgesamt werden 140 Dokumente – teils bisher unveröffentlichte – ganz oder auszugsweise wiedergegeben. Angereichert sind die Kapitel mit Porträts A. E. BREHMS aus verschiedenen Lebensphasen sowie denen von wichtigen Zeitgenossen, Reproduktionen von Brief- und Manuskriptseiten und Abbildungen aus seinen Veröffentlichungen, Fotos von Lebensorten u.a. Ein ausführliches Literaturverzeichnis bietet näher Interessierten Zugang zu vielen weiteren, veröffentlichten Quellen sowie Artikeln und Büchern über Alfred BREHM und die BREHMSche Familie. Eine Zeittafel und ein Personenregister runden diese Biographie ab. Ein kurzer Bericht über die BREHM-Gedenkstätte in Renthendorf, besonders über die neuesten Ereignisse, beschließt das Buch.

Anhand dieser doch noch kleinen Auswahl von Dokumenten kann der Leser einen ersten Eindruck von der Person Alfred BREHMS gewinnen, unabhängig von Interpretationen eines Biographen. H.-D. HAEMMERLEIN nutzt die Gelegenheit auch, um Fehler, die sich immer noch von Biographie zu Biographie schleppen, zu korrigieren. Hier verweist er auch auf neue und neueste Veröffentlichungen, z.B. die sprachwissenschaftliche Dissertation von A. SCHULZE über Brehms Tierleben. Insgesamt eine schöne Ergänzung zu seiner 30 Jahre alten Brehm-Biographie und seinem Thüringer Brehm Lesebuch von 1996, gedacht für weite Leserkreise.

Rüdiger Holz

COUZENS, Dominic (2011): *Seltene Vögel*. Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien (ISBN 978-3-258-07629-4) 240 Seiten, viele Farbfotos und Verbreitungskarten; 22,5 x 26,5 cm. Preis: 29,90 €.

Das attraktiv gestaltete Buch informiert über insgesamt 50 ausgewählte seltene und nicht zuletzt deshalb im Bestand oder in ihrer Existenz bedrohte Vogelarten. Diese Arten sind in Gruppen zu jeweils fünf zusammengefasst und unter verschiedene Überschriften gestellt: 1. „Aus höchster Not gerettet“, 2. „Die Gefahren des Inseldaseins“, 3. „Gefahren in vielerlei Gestalt“, 4. „Zugvögel in Gefahr“, 5. „Unerwartete Katastrophen“, 6. „Hoffnungslose Fälle“, 7. „Interessenkonflikte“, 8. „Entdeckungen“, 9. „Wiederentdeckungen“ und 10. „Schicksal ungewiss“.

Bereits diese stichpunktartigen Formulierungen weisen darauf hin, dass durchaus unterschiedliche Faktoren für die Seltenheit einer Art verantwortlich zeichnen und ihre Gefährdung sehr verschiedene Gründe haben kann. Die Auswahl der Vogelarten ist sicher subjektiv, betrifft aber sowohl sehr bekannte und attraktive Arten (z.B. Kalifornischer Kondor, Kakapo, Löffelstrandläufer, Spix-Ara, Elfenbeinspecht), als auch relativ unscheinbare und wenig bekannte (z.B. Laysanente, Nechisar-Nachtschwalbe, Michiganwaldsänger, Dunkelsäger, Braunbauch-Dickichtvogel, Weißaugenschwalbe). Sie, besser ihre zumeist sehr interessante Geschichte, werden in einem Text beschrieben und im Bild (Foto) gezeigt. Außerdem findet sich ihr Verbreitungsgebiet auf einer physischen Landkarte eingezeichnet und manchmal dazu noch eine Abbildung vom Lebensraum. In den Texten sind teilweise noch weitere Vogelarten erwähnt, die ähnliche Schicksale wie die jeweilige „Titel-Art“ vorweisen. Das ist beispielsweise beim Seychellendajal der Fall, bei dem noch über die Seychellen-Zwergohreule, den Seychellenrohrsänger und den Mahe-Brillenvogel geschrieben wird.

Das Buch enthält damit eine überaus große Fülle an Informationen und interessanten Geschichten. Es kann allen Naturinteressierten als anregende Lektüre empfohlen werden. Da es noch viele andere bedrohte Vogelarten gibt, wäre eine Erweiterung des Buches oder ein weiterer Band in ähnlicher Aufmachung durchaus vorstellbar und wünschenswert.

Bernd Nicolai

ERNST, Stefan (2015): *Oh, mein reicher Altai : ornithologische Streifzüge durch Sibiriens Wildnis*. (Verl. Stephan Ernst) Klingenthal (164 S.), ISBN 978-3-00-048339-4. 21,6 x 23,0 cm, Pbd., Preis 29,90 €

Dieser Bildband ist ein Ergebnis von sieben Reisen des Verfassers im Altai zwischen 1990 und 2009. Rund 1000 Kilometer wanderten Stephan ERNST und seine Ehefrau Christine – manchmal vom Enkel, einmal von zwei anderen Ornithologen begleitet – im zentralen Altai. Der Autor liefert darin keine zusammenhängende, umfassende und detaillierte Reisebeschreibung. Vielmehr schildert er, jeweils nach einer kurzen Einleitung in wie aus Tagebüchern ausgezogenen kurzen Absätzen, die ihm wichtigen Abläufe und Erlebnisse. Drei Reisen in das gleiche Gebiet Tschajbek-Kol sind dabei zusammengefasst. Ein knappes Literaturverzeichnis und eine Liste der 1990-2009 beobachteten Vogelarten beschließen das Buch.

Stephan Ernst beschreibt seine Motive, diese abgelegene und touristisch nicht erschlossene Region zu besuchen, ebenso wie die schönen und unangenehmen Abenteuer dieser Reisen. Aus dem Kennenlernen der Vogelwelt gingen systematische Forschungen, z.B. zum Gesangsinventar von Vogelarten, hervor, die in Artikeln in Fachzeitschriften veröffentlicht wurden.

Die Faszination der für mitteleuropäische Verhältnisse unberührten Natur und der fremden Vogelwelt wird immer wieder spürbar. Doch auch eine gewisse Wehmut ergreift den Autor und dessen Frau (in ihrem Schlusskapitel) angesichts der zunehmenden touristischen und wirtschaftlichen Erschließung.

Nur 42 Seiten Text und rund 100 Seiten mit Fotos reichen Stephan ERNST, dem Leser seine Begeisterung für und tiefe Verbundenheit mit der Landschaft und Natur des Altai zu vermitteln.

Auch wenn Rezensent sich manchmal an den zu sehr mit mitteleuropäischen Maßstäben gemessenen Urteilen gestört hat, kann er das Buch allen Ornithologen und Naturliebhabern wärmstens empfehlen.

Rüdiger Holz

SCHNÖNE, Richard, & Ronald SCHMÄSCHKE (2015): *Lebensraum Federkleid*. Haupt Verlag, Bern. (ISBN 978-3-258-07906-6) 193 Seiten, viele Farbfotos; 16 x 23 cm. Preis: 29,90 €.

Lebensraum im Sinne von Biotop ist ein natürlich abgrenzbares Gebiet in dem Lebewesen oder Lebensgemeinschaften wohnen. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird beim Begriff 'Lebensraum' wohl meistens an mehr oder weniger große Bereiche unserer Umwelt, etwa Landschaftsausschnitte, gedacht. Dabei ist die Größe des Raumes, in dem Tiere ihr Leben verbringen, vor allem abhängig von der Größe (und natürlich Beweglichkeit) dieser Tiere selbst. Der kurze Titel des vorliegenden Buches sollte danach kaum noch verwundern. Zutreffend ist aber die Bemerkung der Autoren im Vorwort, „*dass die ökologische Betrachtung dieses Themas in der ornithologischen Literatur kaum umfassende Beachtung fand*“. So ist es sehr anerkennenswert, diesen „*hochinteressanten Lebensraum*“ in einer Übersicht zusammengefasst einem breiteren Publikum vorzulegen.

Der Inhalt des Buches beschreibt zunächst „*Das Federkleid*“ (34 S.; u.a. Federaufbau, -typen, -farbe, -anzahl, Entwicklung, Gefieder, Mauser), den „*Lebensraum Federkleid*“ (10 S.), allgemein die „*Bewohner des Lebensraumes Federkleid*“ (10 S.; Kommensalen, Parasiten), „*Die häufigsten Bewohner des Federkleides und ihre Auswirkungen auf ihren Wirt*“ (30 S.) und schließlich „*30 heimische Vögel und ihre Federkleidbewohner*“ (62 S.). Im Anhang befinden sich Literatur- und Stichwortverzeichnis (15 bzw. 11 S.).

Der Text ist gut lesbar und leicht verständlich, die Gestaltung mit vielen Fotos recht großzügig. Statt der raumgreifenden Aufzählung der nachgewiesenen Parasiten und Kommensalen bei jeder einzelnen der 30 ausgewählten Vogelarten wären sicher eine große oder zwei geteilte tabellarische Übersichten sinnvoller, weil vergleichbarer gewesen. Der dabei eingesparte Platz hätte mit weiteren Abbildungen von erwähnten Federkleidbewohnern gefüllt werden können. Allerdings dürfte auch klar sein, dass die genauere Bestimmung insbesondere der Federlinge, Federmilben und Milben eine sehr schwierige Sache ist, viel Erfahrung verlangt und Spezialisten vorbehalten bleiben sollte.

Beim großzügig abgedruckten Literaturverzeichnis hätten ohne Informationsverlust und Nachteil für die Gestaltung ebenfalls einige Seiten eingespart werden können. Leider sind bei Aussagen im Textteil nur ausnahmsweise Quellen zitiert worden. So ist dieses Verzeichnis, das etwas isoliert erscheint, wohl weniger als Quellenverzeichnis, sondern eher als kleine Bibliografie gedacht. Beispielsweise steht die Behauptung (S. 68): „*Hausrotschwänze vermeiden weitgehend eine Besiedlung mit Parasiten, indem sie für die zweite Brut meist ein neues Nest an anderem Ort bauen*.“ Diese Aussage kann allerdings ohne Quellenangabe nicht nachvollzogen werden und wird vom Rezensenten aufgrund langjähriger Erfahrungen mit dieser Vogelart als Begründung angezweifelt.

Insgesamt ist das Buch jedoch eine interessante thematische Einführung und Informationsquelle zu einem recht speziellen Thema, die allen Natur- und Vogelfreunden empfohlen werden kann, ebenso wie eine weite Verbreitung.

Bernd Nicolai

BERGMANN, Hans-Heiner, Claude CHAPPUIS & Karl-Heinz DINGLER (2014): Vogelstimmen im Flug. (Musikverl. Edition AMPLE.) Rosenheim (Booklet + 1 MP3-Disc), ISBN 978-3-938147-50-47. 19,0 x 13,5 cm, Kunststoffhülle, Preis 39,95 €

Die Disc enthält Rufe und Gesänge und Instrumentallaute, aber auch Fluggeräusche von 350 in Europa vorkommenden Vogelarten. Die Spieldauer beträgt 6 Stunden. Im beigegeführten Booklet sind die Ziele der Bearbeiter dargestellt. Eine Liste der Aufnahmen mit den Track-Nummern und einer kurzen Beschreibung der zu hörenden Rufe/Geräusche sowie der Aufnahmesituation in Deutsch, Englisch und Französisch schließen sich an. Die Aufnahmen entstammen einer Vielzahl von Tonarchiven, die selbstverständlich genannt werden. Es ist quasi alles zusammengetragen, was für europäische Vögel in weiterem Sinne hierzu bekannt und vorhanden ist. Ausgeschlossen wurden im Fluge vorgetragene Gesänge.

Damit liegt eine erste Zusammenstellung von Vogelstimmen im Flug (Distanz-, Kontaktrufe usw.) vor, die als Lernhilfe zum Bestimmen von Vögeln bei schlechter Sicht oder Dunkelheit (nachtziehende Arten) dienen kann. Sie stellt eine wichtige Ergänzung zu den vielen Tonträgern mit Gesangsaufnahmen dar.

Rüdiger Holz

BERGMANN, Hans-Heiner, Sabine BAUMANN & Wiltraud ENGLÄNDER (2016 [2015]): Die Stimmen der Vögel Europas auf DVD. (AULA-Verl.) Wiebelsheim (1 DVD), ISBN 978-3-89104-792-7. 19,0 x 13,5 cm, Kunststoffhülle, Preis 39,95 €

Diese DVD ist die 2., völlig neu bearbeitete – digitale – Ausgabe des gleichnamigen Buches von BERGMANN und Mitarbeitern (Wiebelsheim, 2008). Sie enthält 487 Artenporträts, 1632 Rufe und Gesänge sowie 1913 Einzelsonagramme und ist damit auch um 13 Vogelarten sowie 718 Rufe und Gesänge erweitert; Sonagramme gibt es rund 300 weniger.

Die knappe und präzise Einführung ist im Wesentlichen übernommen. Der Aufbau der Artkapitel ist ebenfalls gleich geblieben (Kennzeichen, Verbreitung und Lebensraum, Stimme bzw. Gesang, Instrumentallaute, Verwechslungsmöglichkeiten, Sonagramm). Hinzugekommen sind die englischen und französischen Artnamen.

Völlig neu sind die vielfältigen einfachen Suchmöglichkeiten, die der digitalen Form zu verdanken sind. Zu den Artkapiteln gelangt man sowohl über den Suchbegriff *Artname*, als auch über drei Register: *Lebensräume*, *Ordnungen*, *Familien*. Von diesen gelangt man zu Seiten mit den Fotos der zugehörigen Arten und durch Anklicken desselben schnell zur gesuchten Art. Die Rufe und Gesänge können dann vom Sonagramm oder einem Button im Text angewählt werden.

Die Herkunft und Autoren der Tonaufnahmen finden sich im Abschnitt Dokumentationen, der auch den Bildquellennachweis, Links zu Vogelstimmen im Internet und eine kurze Literaturliste umfasst.

Die digitale Ausgabe der Stimmen der Vögel Europas ist einfach in der Handhabung. Die Vorteile gegenüber der Buchausgabe mit Stimmen-DVD liegen in der Vereinigung von Text und Ton auf einem Medium, in dem dadurch erleichterten Wechsel von Text zu Ton und umgekehrt sowie dem schnellen Finden des Gewünschten. Außerdem nimmt die DVD weniger Platz ein und ist viel leichter.

Rüdiger Holz

BERGMANN, Hans-Heiner (2015): Die Federn der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag GmbH, Wiebelsheim (ISBN 978-3-89104-784-2). 632 Seiten, 262 Farbtafeln und viele Farbfotos; 18 x 24,5 cm. Preis: 49,50 €.

H.-H. Bergmann ist ein sehr erfahrener Federsammler und -kenner. Seine spezifischen Kenntnisse und Erfahrungen hat der Autor bereits in mehrere Taschenbücher zu Vogelfedern einfließen lassen. Da diese jeweils nur ausgewählte Arten beinhalten und sich auf bestimmte Lebensräume beziehen, ist deren Einsatz zur Bestimmung gefundener Federn freilich nur begrenzt möglich (s. Rezensionen in Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 28/2010: 103 und 30/2012: 131). Mit dem nun vorgelegten Werk wird dagegen weitgehende Vollständigkeit erreicht, so heißt es auf dem Umschlag: „Mit Hilfe dieses Handbuches lassen sich die Federn von 298 in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten bestimmen. Von Bartgeier bis Zaunkönig sind die wichtigsten Brutvögel und Gäste berücksichtigt.“

Der Inhalt des Werkes lässt sich in drei wesentliche Abschnitte einteilen:

[1.] Einführung (18 S.) mit kurz gefassten Informationen zu Federn und dem Umgang damit, der Rechtslage, der Aufbewahrung (Schutz von Federsammlungen), Angaben zum Bau des Flügels, der Gefiederstruktur und der Mauser sowie Vorbemerkungen zu den folgenden Buchabschnitten;
 [2.] Spezieller (Text-)Teil (324 S.) mit der Beschreibung der abgehandelten Vogelarten (Nicht-Singvögel, Singvögel), wobei jede Art bezüglich der „Federmerkmale“, „Vorkommen und Mauser“ und „Ähnliche Arten“ abgehandelt wird und dazu im Foto zu sehen ist;
 [3.] Tafelteil (261 S.), worauf ausgewählte Federn des Großgefieders (zumeist 2 Hand-, 3 Arm-schwinge, 2 Steuerfedern) mit einem cm-Maßstab und der Wiederholung des Vogelfotos vom Textteil im Kleinformat dargestellt sind. Abschließend folgen noch ein Glossar (7 S.), ein Verzeichnis mit Internetadressen, Literaturverzeichnis, Bildquellennachweis und das Register.

Der Text ist gut lesbar und verständlich, die Druckqualität der Fotos und Abbildungen ist gut, allerdings fehlt einigen Federtafeln (z.B. Austernfischer, Amsel, Hausrotschwanz) der Kontrast. Das Werk ist die umfassendste und beste Darstellung, die es zur Federbestimmung der heimischen Vogelwelt derzeit gibt und sehr zu empfehlen. Trotzdem seien einige kritische Anmerkungen erlaubt. Ein wesentlicher Kritikpunkt bezieht sich auf die dargestellten Größenmaßstäbe, die teilweise sogar bei etwa gleich großen Arten unterschiedlich sind. Dazu dürften sich dann auch noch Fehler eingeschlichen haben, z.B. ergeben sich bei Umrechnung auf die wirkliche Federlänge beim Höckerschwan (H10: 27 cm, H1: 21 cm) deutlich kleinere Federn als beim Zwergschwan (H10: 38 cm, H1 33 cm). Auch bei den Bartgeierfedern errechnen sich viel zu geringe Originallängen. So wäre es auch sehr sinnvoll und vergleichbarer, wenn man alle kleinen Singvögel im gleichen Maßstab und dazu in Originalgröße abgebildet hätte. Außerdem wäre noch bei etlichen Arten mehr die zusätzliche Abbildung von typischen bzw. markanten Federn des Kleingefieders wünschenswert, zumal auf vielen Seiten dafür durchaus reichlich Platz vorhanden ist.

Nicht korrekt ist die Anmerkung beim Hausrotschwanz (S. 595u.): „Ab dem 3. Jahr bekommen die alten Männchen ... einen weißen Flügelspiegel“, denn das geschieht mit der ersten Vollmauser, also im Alter von 1¼ Jahr! Schließlich sei auf einen Druckfehler hingewiesen: Die beiden Steuerfedern (= St) der Ringdrossel (S. 584) sind fälschlicherweise als A6 und A1 bezeichnet worden.

Bernd Nicolai

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Schriftenschau 146-151](#)